

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 220.

Halle, Freitag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depesche.

Madrid, Mittwoch, d. 17. Septbr. Durch die „Madrid. Btg.“ wird die Einführung der Constitution von 1845 mit einem Zusatzartikel veröffentlicht.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Sept. Der Privat-Docent Dr. Hugo Eichenhart in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt. — Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Wilhelm Zell zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Nordhausen ist genehmigt worden.

Der König und die Königin sind gestern Abend auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Der Prinz von Preußen und der Prinz Karl statten vorgestern, nachdem sie erst den Abend vorher aus Preußen hier eingetroffen waren, dem Prinzen Walbert einen längeren Besuch ab. Die Heilung der Schußwunde, welche der Prinz im Kampf gegen die Riff-Piraten erhielt, schreitet erwünscht vorwärts, und man hofft, den Prinzen in 14 Tagen so weit hergestellt zu sehen, daß er sich des verletzten Fußes wieder bedienen können.

Nachrichten von der polnischen Grenze zufolge haben in der letzten Zeit sehr zahlreiche polnische und russische Emigranten von der Erlaubnis, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, Gebrauch gemacht. Die polnischen Edelleute in Polen und Westpreußen haben theils durch Sammlungen, theils durch vereinzelt gewährte Unterstützungen die Rückkehr ihrer flüchtig gewordenen Landleute in die Heimath gefördert. Indessen ziehen es doch Viele, die in den preussischen Grenzkreisen als Dekonomen, Wirthschafter oder Arbeiter sich eine einigermaßen besessene Lebensstellung geschaffen haben, vor, in Preußen zu bleiben, obgleich von den diesseitigen Behörden ihre Rückkehr gewünscht werden muß.

Soblenz, d. 13. Sept. Die im vorigen Jahre begonnene historische Umschließung der Stadt Ehrenbreitstein nach der östlichen und südlichen Seite hin geht jetzt ihrer Vollendung entgegen, so daß selbige nun rundum abgeschlossen ist. Das Werk, nach dem Plane des Generals Fischer ausgeführt, ist eben so geschmackvoll als kunstreich. Links von der Limburger Straße anfangend, wo sich die crenellierte Mauer mittelst eines Thürmes an die Werke der Feste Helfenstein anschließt, wird die Straße nach Limburg durch ein überwölbtes, großartiges, mit drei Eingängen, und zwei Thürmen versehenes Thor bekrönt, von da zieht die Mauer hinter dem neuen Waisenhause, wo eine äußerst geschmackvolle Mauer ist, hinter der Kreuzkirche vorbei nach dem Grauenberge und von dort, wo ebenfalls wieder ein Observatorium errichtet worden, durch das Blinde-Thal über den Abhang der Pfaffenborfer Höhe, auf welcher Strecke außer dem Louisenthurm noch zwei großartige Thürme erbaut sind, nach dem Pfaffenborfer Thore hin an den Rhein.

Mannheim, d. 14. Sept. Die hiesige deutschkatholische Gemeinde hat, wie das „Fr. Z.“ meldet, Professor Horn v. Kalkenflein in Frankfurt a. M., vorbehaltlich der Bestätigung der Großherzogl. Regierung, zu ihrem Prediger erwählt. (Dem früher gewählten Dr. Heribert Rau ist die Bestätigung bekanntlich versagt worden.)

Schweiz.

Bern, d. 15. Sept. Heute wurde die im letzten Juli vertagte Session der schweizer Bundesversammlung in Bern wieder eröffnet, und zwar hauptsächlich um einen Entscheid in Sachen des Westbahn-Konfliktes zu fällen. Es wird kaum ausfallen, daß die Präsidenten der beiden Räte in ihren Eröffnungsreden auch der neuenburger Ereignisse vom 3. und 4. d. Mts. gedachten, doch in einer Weise, wel-

che das Bedauern der Sprechenden über das Geschehene ausdrückte. Was die Vorgänge in Neuenburg selbst betrifft, so geht die eingeleitete Untersuchung ihren regelmäßigen Gang. Bemerkenswerth ist die Anrede, welche der eidgenössische Untersuchungsrichter Duplan-Neillon an die in der Schloßkirche enthaltenen Gefangenen in Anwesenheit des Generalprokurators und des Bundeskommissarius hielt. „Kommt zu uns“, sprach er, „nicht mit der Scheu, welche ein Richter einflößt, den Ihr fürchtet, sondern mit Zutrauen, mit dem Gefühle Eures Vergehens und dem Wunsche, für das Geschehene Vergebung zu finden. Seht in uns Mit-Eidgenossen. Wir werden Euch auch irreführte, unglückliche Brüder betrachten.“ Diese Worte sollen auf viele der Gefangenen einen tiefen Eindruck gemacht haben. Ueber die zu gewärtigende Beurtheilung der Angeklagten ist unter den Organen verschiedener Parteien bereits ein Streit ausgebrochen. Die Einen wollen die Sache als Landesverrath gegen die Eidgenossenschaft behandeln und den Art. 37 des Bundes-Strafrechts angewandt wissen, während die Andern in dem Geschehenen nur ein Vergehen gegen die Central-Verfassung erblicken. Obgleich es Sache der Gerichte ist, wie diese Frage zu entscheiden, so ist es im vorliegenden Falle doch von Wichtigkeit, die Ansicht des Bundesrathes zu kennen. Dieselbe geht dahin: „nur die Wiedereinführung des früheren Fürsten von Neuenburg in seine Rechte sei der Zweck der Erhebung gewesen, ohne daß die Betheiligten die Absicht gehabt hätten, das Land unter die Gewalt der preussischen Monarchie zu bringen; unter solchen Umständen könne der oben erwähnte Art. 37 nicht Anwendung finden.“ (K. Z.)

Nach den verschiedenen Mittheilungen über die Ereignisse in Neuenburg sollen von beiden Parteien einzelne barbarische Grausamkeiten verübt worden sein. So berichtet das „Journal de Geneve“, daß am 3. bei Lachaur-de-Fonds eine Frau, welche mit dem achten Kinde schwanger ging, von einem Royalisten erschossen worden, nachdem sie sich geweigert zu rufen: „Es lebe der König“. Das genannte Blatt hat eine Collecte für die mütterlosen Kinder eröffnet. — Dagegen wird der „Neuen Preuss. Btg.“ geschrieben, zu Peseur sei ein völlig wehr- und waffenloser Royalist von den Republikanern niedergelassen, und andere Royalisten in Neuenburg seien schwer verwundet worden, nachdem sie bereits die Waffen niedergelegt hatten.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 9. September. Es dürfte wieder einmal an der Zeit sein, einen kurzen Blick zu werfen auf die Zustände oder die Stimmung Italiens, da sich offenbar die italienische Frage einer Lösung entgegendrängt. Wir werden uns auf kurze Andeutungen beschränken. Piemont steht mehr und mehr ein, daß auf diplomatischem Wege sich wenig oder nichts zu seinen Gunsten entscheide, daß es zwar Englands Sympathien besitzt, daß aber an ein energisches Einschreiten des englischen Cabinetes in der italienischen Frage nicht zu denken ist; die Presse, auch die constitutionelle, deutet mehr und mehr darauf hin und allgemein taucht wieder der Wahlspruch auf: „L'Italia farà da sé.“ Allein man steht zugleich unentschieden vor der französischen Diplomatie, deren Programm es in keiner Weise zu sein scheint, seinen Verbündeten zu Macht und Größe zu verhelfen, sondern welche nur mit mehr Offenheit seine Pläne verfolgt, Fuß zu fassen in Italien, und zwar durch Verdrängung der Bourbons in Neapel. Die unter französischem Einfluß in Genoa erscheinende „L'Italie“ spricht sich offen dahin aus, „daß die Regierung der Bourbons in Neapel unmöglich sei, daß deshalb Neapel keine andere Wahl bleibe als Republik oder Murat; da jedoch erstere unmöglich sei, so bliebe natürlich nur Letzterer.“ Dagegen für die Bevölkerung von Neapel kein Wechsel Schlimmeres bringen kann, als sie jetzt genießt, so würde doch die Nationalität Italiens durch denselben principieell und in seinen Folgen nichts gewinnen, sondern das Vorhandensein zweier fremder Einflüsse würde nur schlimme Folgen haben und namentlich dem sardinischen Königreich durchaus keinen Vortheil

bringen. Wir sehen deshalb hier die öffentliche Meinung in einem Zwiespalt, einer Unentschiedenheit, welche sich sobald nicht lösen dürfte. Soviel wir die ministeriellen Absichten kennen, liegt es durchaus nicht in ihnen, eine revolutionäre Bewegung zu provociren, die Karte Italiens sozulagen zu ändern. Man möchte im Gegentheil auf diplomatischem Wege dazu kommen, den Einfluß Oesterreichs zu beschränken, in seine natürlichen Grenzen zu bannen, das Bombardir-Benetianische Königreich; man möchte sich aus der etwas beengenden Umarmung seiner vorgeschobenen Stellungen befreien; man möchte, daß die benachbarten Herzogthümer in ein befreundendes Verhältnis mit dem turiner Hof träten und daß das Oberhaupt der Kirche sich auf seine geistliche Regierung beschränke. Man wünscht überhaupt jedem Staat Italiens Selbständigkeit und innere Ruhe, nationale Kraft und Hebung seiner national-ökonomischen Zustände. Weder die Verjagung der Fremden noch die Vergrößerung der sardinischen Staaten liegen in dem Programm, welches das turiner Cabinet sich vorgezeichnet.

(D. A. 3.)

Nach Briefen aus Neapel vom 11. Sept. war dort der österreichische Gesandte am französischen Hofe eingetroffen und hatte, wie heute eine telegr. Depesche meldet, am 12. eine Audienz beim Könige gehabt. (Wie es heißt, soll Hr. v. Hübnert mit einer Mission betraut sein, den König zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Westmächte zu bewegen.) — Die Lage der Dinge in dem Königreich beider Sizilien war eher schlechter als besser geworden. Von Konzeptionen war nicht die Rede; dagegen waren bedeutende Verhaftungen in der Provinz vorgenommen worden, welche fast ausschließlich Personen aus den höheren Ständen betrafen. — Wie eine Pariser Korrespondenz der „R. Z.“ vom 16. d. meldet, hat auch Hr. v. Hübnert nichts ausgerichtet, und eine englisch-französische Flotte stehe im Begriffe, nach den neapolitanischen Küsten aufzubrechen. (?)

Eine wiener lithographirte Correspondenz berichtet: „In den englischen Blättern lesen wir, daß der bekannte Liebling des römischen Volkes und des Papstes Pius IX. vom Jahre 1847—48, Ciceruacchio, von der österreichischen Soldatesca auf eine schauerliche Weise ums Leben gebracht worden sein soll. Er hat aber erst vor Kurzem Kersch verlassen, wo er sich als Markender große Summen Geldes erworben hat. Die turiner Armonia berichtet dasselbe. Sein Weib lebt ganz sorglos in Rom.“

Frankreich.

Paris, d. 16. Septbr. Wie verlautet, wird binnen Kurzem eine Versammlung von hohen officiellen Personen in Paris Statt finden. Der Zweck dieser Versammlung soll eine Besprechung der allgemeinen Lage der Dinge in Frankreich sein. Zugleich soll in dieser Versammlung diejenige Person bestimmt werden, die die Regierung übernehmen wird. Diese Nachricht macht hier das größte Aufsehen. Man fügt noch hinzu, daß eine gänzliche Aenderung der Politik im In- und Auslande die Folge dieser Conferenz sein könnte, zu der Männer berufen sind, die mit dem bisherigen Gange der kaiserlichen Politik keineswegs einverstanden waren. Näheres verlautet noch nicht über diese Angelegenheit. — Im Finanz-Ministerium ist eine Commission ernannt worden, um sich über die geeigneten Mittel zu berathen, die schlimmen Wirkungen der Geldkrisis zu bekämpfen, und namentlich dem seit einiger Zeit immer zunehmenden Spekulations-Aufkauf von Silbergeld Einhalt zu thun. Die Commission soll bereits ermittelt haben, daß binnen einer verhältnismäßigen kurzen Frist in Frankreich für 19^{1/2} Mill. Fr. Geld eingeführt und für 10,000,000 Fr. Silbergeld ausgeführt wurde. — Drohbriebe an die Hauseigenen wurden in den letzten Nächten an die meisten Häuser des Faubourg St. Martin und anderer anderer Viertel angeschlagen. Ein bedenklicher Uebelstand ist nicht abzuleugnen. Leider haben alle bisherigen Maßregeln der Regierung, neue und nicht unerwünschtlichere Wohnungen herzustellen, keinen merklichen Erfolg gehabt. Man denkt jetzt an Aktiengesellschaften mit mächtigen Capitalien, denen der Staat, wie ehemals bei den Eisenbahnen, ein Minimum von Interessen garantiren würde. — Die Berichte über die Erndte sind sehr gut, namentlich was den Norden und die Umgegend von Paris betrifft. Das Deficit wird nicht höher als auf drei bis vier Millionen veranschlagt, was jedenfalls ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis genannt werden muß. Das Sinken der Korn- und Mehlpreise wird daher auch fortbauern müssen.

Spanien.

Eine pariser lithographirte Korrespondenz meldet: „Aus Madrid schreibt man uns, daß am 7. d. daselbst ein Attentat auf das Leben des Marschalls D. Donnell geschehen war; doch giebt unser Berichterstatter keine weiteren Einzelheiten.“ — Eine Korrespondenz des „Siecle“ meldet, daß General Surrera, der wegen seiner Theilnahme am Aufstande auf französisches Gebiet übertrat und nach Tours internirt werden sollte, vorzog, sich nach London zu begeben und dort in ein größeres Handlungshaus als Commis einzutreten. Er ist von der Armeeliste gestrichen und bezieht aus Spanien nicht das geringste Einkommen mehr.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 11. September: „Die preussische Regierung soll bei der hiesigen angefragt haben, wie sie sich im Falle einer gegen die Piraten des Riffs zu unternehmenden Expedition verhalten werde. Unser Cabinet soll noch keine bestimmte Antwort gegeben haben; es dürfte jedoch schwerlich geneigt sein, unter den jetzigen Verhältnissen eine irgend erhebliche

Truppenzahl außerhalb des Landes zu verwenden, da es für den Fall einer Revolution der gesammten Armee dabei bedarf. — Gegen die Presse aller Farben wurde gestern und heute wieder mit unerhörter Strenge verfahren; die paar Journale, die dahier ausgegeben werden durften, gingen ihren Abonnenten sehr spät zu, und ganze Colonnen waren unbedruckt.“

Eine telegr. Depesche aus Madrid vom 15. Septbr. meldet: Graf Benkenedorff wird der Königin die Thronbesteigung des russischen Kaisers anzeigen. Es ist dies der erste Schritt der Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Spanien.

Amerika.

New-York, d. 3. Septbr. Der Conflict zwischen Senat und Repräsentanten-Haus und die außerordentliche Session zu Washington sind dadurch beendet, daß die Armeebill ohne das Kansas-Provido mit 101 gegen 98 Stimmen durchgegangen ist. Die Republikaner ließen sich dadurch aus ihrer Stellung verdrängen, daß der Kriegs-Minister, Jefferson Davis, alle in seinem Department angestellten Arbeiter entließ unter dem Vorgeben, er habe kein Geld, sie zu bezahlen. Die Republikaner fürchteten die Wirkung dieses Schrittes und rühten deshalb nicht mit allen ihren Streitkräften ins Feld, so daß die Ueberzahl auf Seiten ihrer Gegner war. Der New-York Herald äußert sich folgender Maßen über das Ereignis: „Wir wundern uns durchaus nicht über dieses Resultat. Die vereinigten Anhänger Buchanan's und Fillmore's wuchsen der Partei Fremont's im Repräsentanten-Hause über den Kopf, und in Bezug auf das Kansas-Provido handelte es sich von Anfang an bloß um den Zeitpunkt. Ein paar Tage würden genug nicht anwesende Demokraten und Knownothings herbeigeführt haben, um die ganze Stärke der Republikaner zu überwinden. Die letzteren haben sich in das Unvermeidliche gefügt, da sie den Freunden Fillmore's und Buchanan's gegenüber eine Minderheit bildeten, und der Präsident sann jetzt über das Heer in Kansas nach Belieben verfügen. Einflußreiche demokratische Senatoren haben eingeräumt, daß die Missouri-Kansas-Gesetze unsam und grausam sind, und haben deren Aufhebung beantragt. Allein sie sind ihren Parteigenossen gegenüber unterlegen, und die Gesetze von Kansas, so wie die Gränzen-Banden bleiben unangefastet. Jeder Unbefangene wird diese verbrecherische Vernachlässigung der Angelegenheiten von Kansas als eine ewige Schmach für den gegenwärtigen Congress und als ein klägliches Zugeständnis betrachten, welches man einem schwachen und adhelträgerischen Präsidenten gemacht hat, dem der Muth und die Fähigkeit zur Unterdrückung eines Grenzkrieges völlig abgeht.“

Der Präsident hat seinen Entschluß angekündigt, sofort jeden Einfall in Kansas, gleichviel, von welcher Seite er kommen mag, zu verhindern, und er hat das Versprechen gegeben, dafür Sorge zu tragen, daß jeder, dem Wahlrecht wirklich zusiehe, dasselbe ungehindert ausüben könne, sollte er (Dierce) zu diesem Zwecke auch die ganze Bundesmacht aufbieten müssen. Zuletzt jedoch hat er erklärt, er sei entschlossen, die so anstößigen Territorial-Gesetze, welche verschiedene demokratische Senatoren als verfassungswidrig, willkürlich und tyrannisch bezeichneten, zur Geltung zu bringen. Auch hat er es abgelehnt, einzuschreiten, um irgend etwas zum Schutze von Einwandern auf ihrem Wege nach Kansas zu thun. In Kansas selbst sieht es kläglich aus. Auf beiden Seiten rüstet man. Die Missourier concentriren sich in großer Zahl in der Nähe von Westport auf der Missouri-Einie unter Befehl des Generals Atchinson, der bereits eine traurige Berühmtheit durch den Eifer erlangt hat, mit welchem er sich bemüht, dem Territorium die Slaverie aufzuzwingen. Die Freistaats-Männer ihrerseits unter General Lane besetzen sich am Wauka, ungefähr 7 Meilen vom Lager von Santa Fe. Ihre Hauptmacht, die auf 1000—2000 Mann geschätzt wird, steht zu Lawrence. Die Missourier sind, wie ihre Gegner glauben, ungefähr 3000 Mann stark. Mundvorrath ist in Lawrence nur spärlich vorhanden und die Zufuhr abgeschnitten. Wenn dem Telegraphen zu trauen ist, so stehen die Sachen günstig für die Freunde der Slaverie.

Nachrichten aus Nicaragua stellen die Lage Walker's als bedenklich dar. Leon, bisher ein Haupt-Bollwerk der demokratischen Partei, war in den Händen seiner Feinde. Die Streitkräfte, welche seinem Gegner Rivas zu Gebote stehen, scheinen den seinigen an Zahl überlegen zu sein. Die übrigen central-amerikanischen Staaten rüsten sich, gegen ihn ins Feld zu rücken, sobald die Jahreszeit es erlaubt, und bei den Bewohnern von Nicaragua ist er entschieden verhaßt. Zudem fehlt es ihm an Geld, um seine Truppen zu bezahlen. Ein gewisser Salzar ward erschossen, weil er sich des Verbrechens schuldig gemacht hatte, gegen Walker zu den Waffen zu greifen. Die Partei des Don Patricio Rivas rächte sich dafür, indem sie Dr. Livingston, einen Bürger der Vereinigten Staaten, welcher als Consul zu Leon dargestellt wird, erschießen ließ. Uebrigens fraternisirt Walker offen mit den cubanischen Verbannten und feiert in Gesellschaft des Herrn Soule in seinem Hauptquartier Bankette mit ihnen. Bei San Juan liegen 6 englische Kriegsschiffe, darunter 1 Einienischiff von 90 und 2 Fregatten von je 50 Kanonen.

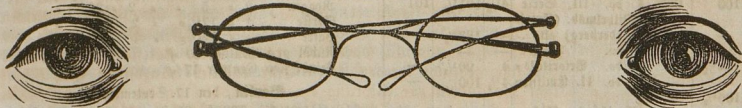
Lotterie.

Bei der am 17. d. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 114. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 42,963. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 6198. 4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 22,735, 36,931, 61,201 und 88,181; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1285, 4736, 20,635, 44,660, 59,398, 64,637, 74,311, 88,726, 92,743 und 94,756.

Zucker-Offerte.

Einem geehrten Publikum empfehle mein Lager von Zuckern zu nachfolgenden Preisen:
Feinster Melis à Ctr. 21 Thlr., von $\frac{1}{16}$ Ctr. denselben Preis.
Feinste Raffinade à Ctr. 22 Thlr., von $\frac{1}{16}$ Ctr. denselben Preis.
Gemahlener Melis à Ctr. 18 Thlr., von $\frac{1}{16}$ Ctr. denselben Preis.
Gemahlene Raffinade à Ctr. 22 Thlr., von $\frac{1}{16}$ Ctr. dens. Preis.

Julius Kramm,
 große Ulrichstraße Nr. 12.



E. Hagedorn's optisches Magazin
 ist nicht mehr Neunhäuser, sondern am Markt,
 neben der Hirschapotheke.

Gr. frische Solsteiner Muffern

empfangt soeben

Julius Riffert.

Alle Sorten Chocoladen, emölter Cacao, ord. Chocolate 7 Packet für 1 Pf,
 Cacao in Blöcken empfiehlt billigst,
 Rechte Malzbonbon gegen Husten bei

G. Rinck, Conditior,
 Leipziger Thor.

Die Kuhnt'sche Buchhandlung in Eisleben

(E. Graefenhan)

empfehlen zum Winterhalbjahre ihre stets durch die neuesten interessantesten Werke
 vervollständigte **Leihbibliothek** sowie ihren reichhaltigen **Journalzirkel**
 zur gütigen Benutzung. — Die sämtlichen in hiesigen **Schulen** eingeführten
Bücher, auch **Schreibmaterialien** aller Art, werden stets vorrätzig
 gehalten.

Mausfelder Hof in Eisleben.

Zum bevorstehenden Wiesenmarkt findet statt:

Sonntag Abend **Unterhaltungsmusik**;

Montag, Dienstag und Mittwoch Abends von 7 Uhr ab

Grosses Concert

vom **Galleschen Stadt-Orchester** unter persönlicher Leitung
 des Herrn **Musikdirector John.**

Montag bis Mittwoch wird von 12 Uhr ab à la carte gespeist;
 Tafelmusik von obigem Orchester.

Adolph Böttger.

Nebst unserm wohl assortirtem Tuch- und Modewaaren-Lager empfehlen wir
 das Neueste in

Mänteln und Umbhängen.

Zugleich machen wir unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß wir zum bevorste-
 henden Wiesenmarkt nur in unserm Geschäftslokal verkaufen.

Eisleben.

J. C. Frankenbach & Comp.

Frische Hummer,
Fr. Seezungen,
Hummersalat
 empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Eau de Labarraque. Fleckwasser für
 Rothwein, à Fl. 5 Pf., empfiehlt
Carl Haring.

Reife Ananas

in allen Größen, sehr saftreich, sind fortwäh-
 rend zu haben im **Wucherer'schen Garten**
 vor dem Steinhof Nr. 11 bei

Ferd. Müller.

Honig, besten körnigen **Sannovers-**
 schen, empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Guano,

echt peruanischen, empfiehlt

L. Reussner.

Freitag den 19. September Nach-
 mittags von 2 Uhr ab versteigere ich „große
Märkerstraße Nr. 22“ eine Partie gut
 gehaltene Möbel, als: **Schreibsecretair,**
Kommode, Kleiderschränke, Bettstel-
len, Tische, Stühle, Spiegel u.; fer-
 ner 1 großen eisernen Stubenofen,
Gewehre, Stuh- und Taschenuhren,
Kleidungsstücke, Bilder, sowie auch 1
 gutes **Pianoforte** gegen sofortige Zahlung.
Carl Paesoldt.

Ein Getreide-, Mehl-, Holz- und Kohlen-
 geschäft, mit geräumigen, neu massiv gebauten
 Gebäuden, Lagerplatz, Ländereien und Inventar,
 soll schleunigst verkauft werden durch den
 Commiss. **C. F. Weise** in Delitzsch.

Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein
 Haus nebst Zubehör, sowie Material-, Schnitt-
 Waaren- und Spirituosen-Geschäft zu ver-
 kaufen oder zu verpachten. Uebernahme kann so-
 fort geschehen.

Soph. Zander in Hohnstedt.

Pacht-Gesuch.

Ein **Material-Geschäft** in einer klei-
 nen oder Mittel-Stadt oder **nahhaften**
 Dorfe wird zur baldigen Uebernahme zu pach-
 ten gesucht. Gefällige Adressen unter **H. P.**
 poste restante Schafstätt franco.

In der Stärkefabrik einer größeren Provin-
 zialstadt Westpreußens an der Königl. S. Bahn
 ist die Stelle eines Meisters binnen Kurzem
 vacant. Ein tüchtiger Meister beliebe sich da-
 her bei **Ed. Stückrath** in der Expedition
 dieser Zeitung zu melden.

Am 15. d. Mts. ist bei Seeben ein gelb-
 brauner, langhaariger russ. Pinscher abhanden
 gekommen, der Wiederbringer erhält durch mich
 eine gute Belohnung.

Wiesner,

Hausvater in der Kgl. Strafanstalt.

Eine Zug-Kuh, Schwarzhäcke, steht zu
 verkaufen in Beesen Nr. 48.

Sommerrübenspreu ist à Korb 1 Pf
 6 Pf zu haben bei **L. Netze** in Beesenfeldt.

Restauration Biendorf.

Sonntag den 21. d. Mts. **großes Con-**
cert vom Cöthenschen Civil-Musikkorps im
 herzoglichen Schlossgarten zu Biendorf.

Zum Gänse- und Entenschiesßen Sonntag
 den 21. Sept. d. ladet ein
Schwinitzöna. Horn.

In Sennewitz.

Sonntag den 21. d. Mts. ladet zur **Gr-**
öffnungsfeier des neuen Saales ergebenst
 ein **W. Bauer.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Bucerius,

Hermann Pfautsch.

Halle, den 17. September 1856.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts. vollendete unser guter Va-
 ter, Schwiegervater und Großvater, der Königl.
 Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Friedrich**
Scheller, im 82. Jahre seines Alters und
 im 56. seines amtlichen Wirkens seine irdische
 Laufbahn.

Diese Anzeige widmen allen Verwandten
 und Freunden mit der Bitte um stille Theil-
 nahme die Hinterbliebenen.

Querfurt und Bündorf,
 den 17. Septbr. 1856.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach 5-jährigen schweren Leiden
 unser guter Gatte, Vater und Großvater, der
 Schullehrer **Carl Friedrich Müller**, im
 noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre, tief be-
 weint von den Hinterlassenen; dieselben bitten
 seine Verwandten und Bekannten um stillen
 Beileid.

Schule Kleinörschen, d. 16. Sept. 1856.
 Die Familie **Müller.**

Frischer Kalk

Sonnabend und Montag den 20. und 22. d.
 M. in der **Fischer'schen** Ziegelei vor **Böll-**
berg; auch sind mehrere Wispel Mehl- und
 Düngerkalk vorrätzig. **Menzel.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dänemark.

Im Widerspruch mit anderweitigen Mittheilungen, welche eine Lösung der Sundzollfrage in baldige Aussicht stellen, wird uns aus Berlin geschrieben: Die Sundzoll-Angelegenheit ist in den letzten Monaten um keinen Finger breit weiter vorgerückt, und die Meinung, daß dieselbe auch im nächsten Sommer, bis wohin die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich bereit erklärt haben, mit ihrem definitiven Entschlusse zu warten, noch nicht erlangt sein wird, greift immer mehr und mehr um sich, da zur Zeit eigentlich weiter noch nichts geschehen ist, als daß von der großen Menge von Staaten, welche ihre Zustimmung zu der Vereinbarung zu geben haben, erst drei, Rußland, Schweden und Dänemark, den Vorschlag Dänemarks, die Ablösung des Sundzolls in Höhe von 35 Millionen Daler Reichsmünze zu bewilligen, acceptirt haben. Mehr als dreißig Staaten sind noch mit ihrer Erklärung zurückgeblieben, und der kleinste derselben ist durch seinen Widerspruch im Stande, das ganze Einigungsgeschäft zu stören. Nicht einmal sind sie alle bei den bis jetzt stattgefundenen Verhandlungen der Konferenz durch Bevollmächtigte gegenwärtig gewesen. Es waren auf derselben nur Preußen, Rußland, Desterreich, Frankreich, Holland, Belgien, Spanien, Dänemark, Schweden und Norwegen vertreten. Wenn diese sich verständigt haben, so wird es notwendig sein, durch eine neue Konferenz oder im Korrespondenz-Wege eine Beisichtigung zu den gefassten Beschlüssen von den übrigen Staaten einzuholen. Hierzu dürfte aber ein sehr langer Zeitraum erforderlich sein. An die Frage wegen des Sundzolls ist aber durch Lübeck und Hamburg eine andere geknüpft worden, die dahin geht, gleichzeitig mit dem Sundzoll auch den Holstein-Lauenburger Transitzoll wegzulassen. Da dieser Zoll für Lübeck und auch zum Theil für Hamburg eine Lebensfrage ist, so werden beide Staaten mit allem Ernst auf die Erfüllung dieses Begehrens bestehen. Wenn also sich das dänische Kabinet nicht in der Lage glaubt, auf die Forderung eingehen zu können, so ist das für die Ablösung des Sundzolls beabsichtigte Arrangement als gescheitert von vorn herein zu betrachten.

Vermischtes.

— Berlin, d. 18. Septbr. Das Stadtschwurgericht verhandelte gestern bis zum Abend in der Anklagesache gegen den Fischergehilfen Pfab und den 14jährigen Burschen Schulz wegen Mordes und Theilnahme an diesem Verbrechen. Die Angeklagten waren beschuldigt, die unverehelichte Wilhelmine Bunge, Haushälterin des Geh. Bauraths Anders, am 20. April d. J. in ihrer Wohnung, Potsdamerstr. 20, vorsätzlich getödtet zu haben, um sich der Ergreifung bei dem dort verübten Diebstahl zu entziehen. Die Geschwornen erkannten gegen beide Angeklagte auf Schuldig, erachteten auch den Schulz für zurechnungsfähig, und wurde Pfab darauf vom Gerichtshof zum Tode durch Enthauptung, Schulz aber zu 12jährigen Gefängnis verurtheilt. Gestern Morgen wurde in der neuen Strafanstalt zu Moabit das Todesurtheil gegen die, durch zweifachen Mord von dem königl. Schwurgericht in Potsdam verurtheilte, verwitwete Wundarzt Eleonore Mehger aus Kegin bei Potsdam vollzogen. Dieselbe hatte nach dem Ableben ihres Ehemannes mit einem verheiratheten Ehemanne ein vertrautes Verhältnis, und ist außer mehreren anderen, nicht klar ermittelten Mordversuchen, durch den Wahlspruch der Geschwornen für überführt und schuldig erachtet worden, sowohl die Ehefrau, als auch ein Kind ihres Liebhabers ermordet zu haben. Soviel wir uns entsinnen, ist dies seit circa 20 Jahren in unserer Gegend wieder die erste Hinrichtung, welche an einer Frauensperson vollzogen wurde. (Sp. 3.)

— Aus dem Königreich Sachsen, d. 14. Sept. Die Ernte in dem flachen Lande ist nun vollständig beendigt. Daß sie sehr reich ausgefallen ist, bezeugen schon die vielen Getreideschneisen, welche sich überall erheben. Alle Halmfrüchte sind sehr gut gerathen; vorzugsweise reich aber war die Ernte in Roggen, Hafer und Gerste, reich nicht nur in der Schockzahl, also in Stroh, sondern auch in Kornern. Letztere sind bei einer großen Quantität auch sehr reichhaltig, d. h. dünnhäutig und mehreich und in Folge dessen von schwerem Gewicht. Im Erzgebirge, wo man jetzt noch mitten in der Ernte begriffen ist, fällt dieselbe ebenfalls sehr gut aus, sowohl in Getreide als in Kartoffeln, und auch Viehfutter ist in genügender Menge geerntet worden. Unter den Handlungsgewächsen ist es besonders der für den Gebirgsbewohner wichtige Wein, der sehr gut geblieben ist und einen reichen Ertrag giebt. (D. A. 3.)

— Im Herbst 1782 lebte bekanntlich Schiller nach seiner Flucht aus Stuttgart unter dem Namen Dr. Schmidt und in Gemeinschaft mit seinem Jugendfreunde Streicher zwei Monate verborgen in dem rheinisch-sächsischen Städtchen Eggersheim, wo er an „Fiesco“ und an „Kabale und Liebe“ fleißig gearbeitet haben soll. Das Haus, wo er damals wohnte, steht noch und wird, wie billig, in Ehren gehalten. Allein König Ludwig vermiste bei einem Besuche des Städtchens die Bezeichnung des „Schillerhauses“ mit einer passenden Inschrift, damit auch der Fremde darauf aufmerksam gemacht würde. Diesem Mangel ist dieser Tage abgeholfen worden durch die Einsetzung einer Gedenktafel an das Haus, welche in verdorbener Schrift die Worte enthält: „In diesem Hause wohnte Friedrich von Schiller, der Dichtkunst in erwünschter Verborgenheit lebend. A. D. 1782.“

— Am 6. Septbr. zwischen 3 und 4 Uhr ist unter den üblichen Handwerksfeierlichkeiten der zweite der neuen Domthürme in Speyer

mit dem Kreuze versehen worden. So steht denn die Kathedrale wieder mit ihren vier Thürmen da, wie sie dieselben vor dem verhängnisvollen Brandjahr 1689 gehabt. Es bleibt nun noch die schon ziemlich weit vorangeschrittene Kuppel, die gleich den Thürmen einen achtseitigen Steinhelm erhält, ferner die äußere Bekleidung und das Innere der Kaiserhalle zu vollenden übrig.

— Turin, d. 6. Septbr. Herr Brett ist es gelungen, das unterseische Telegraphentau, das er jüngst bekanntlich in Folge eines Sturmes im Stiche lassen mußte, wieder aufzufischen. Dem Vernehmen nach soll jetzt eine Verbindung zwischen Cagliari und Malta hergestellt werden, wozu die englische Regierung bedeutende Summen beitragen würde. Die Sache soll in der nächsten Versammlung der Aktionäre, welche in Paris am 15. d. Mts. stattfinden wird, zur Sprache gebracht werden. — Eine englisch-französische Gesellschaft läßt Vorstudien zur Führung einer Eisenbahn an der Küste des Mittelmeeres machen, welche Italien und Frankreich verbinden und über Nizza gehen soll.

— Paris, d. 14. Septbr. Man kennt den Handel Friedrichs des Großen mit dem Windmüller von Potsdam. Herr James von Rothschild, welcher das Gold mit Schaufeln auswirft, um seine Domäne in Boulogne bei Paris zu arondiren, befindet sich in einem nicht ganz unähnlichen Falle wie der alte Fritz. Neben seinem Gute liegt ein Garten mit einem Hause darin, Eigenthum einer alten Dame, welche dasselbe um keinen Preis abtreten will. Der ganze Pflanzbestand ist keine 50,000 Frs. werth, doch Hr. v. Rothschild hat sich nichts daraus gemacht, zuerst 100,000, dann 300,000, dann 500,000, dann 800,000 Frs. und endlich eine Million zu bieten; die alte Dame giebt nicht nach. So stehen die Sachen jetzt; aber das ist noch nicht alles, die alte Dame hat einen Prozeß mit ihrem Nachbar angefangen, wegen eines Weges, den die Gemeinde dem Fürstenthum verkauft hat. Die alte Dame will, daß dieser Weg, welcher den Park des Barons durchschneidet, erhalten bleibe.

— Vor zwei Monaten legte eine Riesenschlange im zoologischen Garten in Antwerpen dreißig Eier, die sie selbst ausbrütet und von denen am 14. Septbr. eines ausfiel. Kaum aus dem Ei gekrochen, bewegte sich die junge Schlange mit der größten Geschwindigkeit. Groß war die Menschenmenge im zoologischen Garten, um dieses Naturchauspiel zu sehen, das in Europa noch nicht dagewesen. Die Brütezeit währte 62 bis 63 Tage.

Gesetz-Sammlung.

- Das am 18. Sept. ausgegebene 48. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4516. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. August 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chauffee von Nuedinburg nach Blumenhaus, im Kreise Sagen; unter Nr. 4517. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. August 1856, betreffend die Verleihung des fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Chauffee von der Gerut-Altstädter Chauffee oberhalb des Steigerwaldes über Gastel und Werningsteden nach der Landesgrenze in der Richtung auf Gähleben; unter Nr. 4518. die Konzeptions- und Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Zweig-Eisenbahn von der Magdeburg-Göthen-Halle-Weiniger Eisenbahn bei Schönebeck nach Stapfurt, nebst Geleisverbindungen nach der Saline zu Schönebeck und dem Salzschachte zu Stapfurt, so wie einer Zweigbahn von Stapfurt nach dem Braunkohlens-Bergwerke bei Lötterburg. Vom 28. August 1856; unter Nr. 4519. das Privilegium wegen Ausgabe von zwei Millionen Thalern Prioritäts-Obligationen der Magdeburg-Göthen-Halle-Weiniger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 28. August 1856; unter Nr. 4520. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. August 1856, betreffend mehrere Abänderungen des revidirten Reglements der landwirtschaftlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Westpreußen; und unter Nr. 4521. die Bekanntmachung, betreffend die unter dem 18. August 1856 erlassene Allerhöchste Befähigung der Statuten einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Magdeburger Aktien-Gesellschaft für Mineralöl- und Paraffin-Fabrikation“ mit dem Domhülz zu Magdeburg. Vom 8. Sept. 1856.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 17. bis 18. September 1856.
- Kronprinz:** Hr. Offiz. a. D. Fischer a. Bern
 - Stadt Zürich:** Dr. Drn. Kauf. Pöwe a. Lüneburg, Goffelmann u. Schulz a. Magdeburg, Pohlenloser a. Pforzheim, Hübner a. Völkmar. Hr. Antm. Hübner a. Weiskenshirmbad.
 - Goldener Ring:** Die Hrn. Kauf. Heidrich a. Barmen, Kallmann a. Walschhausen, Peters a. Erfurt, Dr. Ingen. Mannhaupt a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Schütte a. Bremen, Sulmann a. Lengsfeld.
 - Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Bahn a. Rhena, Winger a. Königsberg, Hr. Insp. d. Magd. Feuer- u. Hagel-Vers.-Ges. Fritzsche a. Magdeburg, Hr. Fabrik. Schmetz a. Sulz. Hr. Appellat.-Ger.-Rath. Paus a. Naumburg, Hr. Gutsb. Wokhau a. Mebra.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Wöhrer a. Berlin. Frau Landwirthin Brückner a. Hameln. Die Hrn. Kauf. Stremmel a. Barmen, Köhler a. Berlin, Wondew a. Düsseldorf, Richter m. Tochter a. Zerbst. Hr. Superint. Schöbe a. Kleinbisch. Hr. Agent Begler a. Bremen.
 - Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Winter a. Berlin, Förster a. Halberstadt, Vogel a. Rahme. Hr. Pferdehblr. Pegu a. Suppen. Hr. Fabrik. Engler a. Jena. Hr. Pastor Schauer a. Magdeburg.
 - Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kaufm. Klaus m. Frau a. Frankfurt. Hr. Gutsb. Hornemann m. Weuder a. Hamburg. Frau Sägenrin Kerz m. Tochter a. Stuttgart. Hr. Privat. Schwabe a. Dessau. Hr. Rent. v. Rein a. London.
 - Thüringer Bahnhof:** Frau Senatorin Fritsch m. Dienerschaft u. Hr. Kaufm. Grell a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schierholz a. Düsseldorf. Hr. Reg.-Rath Haupt a. Merseburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	17 September	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,76 Par. L.	333,92 Par. L.	333,27 Par. L.	333,96 Par. L.	
Donndruck . . .	3,32 Par. L.	3,45 Par. L.	3,85 Par. L.	3,54 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt . . .	87 pCt.	56 pCt.	73 pCt.	73 pCt.	
Eiswärme . . .	7,4 G. Rm.	13,2 G. Rm.	11,8 G. Rm.	10,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Schulsache.

Für eine an hiesiger Bürgerschule vacante Stelle mit einem Einkommen von jährlich 180 Thlr. wird ein Lehrer gesucht.

Qualifizierte Bewerber wollen sich mit den nöthigen Zeugnissen sofort persönlich oder schriftlich an den Schuldirector **Scharlach** wenden.

Halle, den 17. Septbr. 1856.

Die Schulcommission.

Lehrer, die sich um die hiesige erledigte Schulsache, deren jährliche Einkünfte 250—260 Rthl. betragen, bewerben wollen, mögen ihre Gesuche an Ihre Excellenz die Frau Gräfin von **Ingenheim** in Potsdam richten.

Der Kirchenvorstand
zu Unterrißdorf bei Eisleben.

Verpachtung.

Die der verwitweten Frau Professor **Niemeyer** geb. **Eberus** gehörenden, in hiesiger Feldflur belegenen Grundstücke, über 160 Morgen haltend, sollen vom 1. October d. J. ab in einzelnen Parzellen oder im Ganzen

den 24. September d. J.

Nachmittag 2 Uhr

im Gasthose des Herrn **Schoele** hier meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Gönnern.

Seeligmüller, Rechts-Anwalt.

Auction.

Mittwoch am 24. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf der ehemals v. **Schierstedt'schen** Ziegelei hinter **Wörmlich** verschiedene feine Mahogany Meubles, als: Sopha, Spiegel, Stühle, Spiegelschränke, ein Schreibtisch, Gardinen, ingleichen ein kupferner Kessel und verschiedene Wirtschaftsgegenstände gerichtlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Verkauf zweier Wassermühlen.

1) Eine Wassermühle in einem Marktfließen, welche vor einigen Jahren nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von Grund aus neu gebaut, mit 5 Mahlgängen, Reinigungsmaschine u. s. w. (amerikanisch eingerichtet), Schneidemühle und 15 Morgen Feld und Wiesen nebst einem jährlichen Wasserzins von 250 Rthl., soll verkauft werden mit 10,000 Rthl. Anzahlung, und

2) Eine Wassermühle, 10 Minuten unterhalb der obigen, mit drei deutschen Mahlgängen und einer Delmühle mit 10 Paar Stampfen, hinlänglichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Gemüsegarten und einem Wasserzins von 550—600 Rthl., mit 8000 Rthl. Anzahlung, beide in guter Mahlage, sollen zusammen oder einzeln ertheilungshalber verkauft werden.

Auch würden die Besitzer ein Landgut von 20—30,000 Rthl. in Kauf mit annehmen. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Gutsverkauf.

Das in **Wischerode** bei **Edartsberga** belegene, meiner Ehefrau gehörige Landgut mit 60 Morg. Feld, sämmtlich Rapps- u. Weizenboden, 3 1/2 Morg. Wiese, circa 20 Morg. Holz mit sehr gutem Bestand, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bin ich willens zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich Verkaufstermin auf den 26. Sept. e. in der Schenke zu **Wischerode** anberaumt, und werden Kaufliebhaber hierdurch ergebenst eingeladen.

Bibra, den 17. Sept. 1856.

Der Mühlenbesitzer **Karl Werther**.

Wegen Mangel an Raum für mein übriges Geschäft beabsichtige ich meine bisher gut rentirende, neu angeschaffte und gut erhaltene Leihbibliothek von circa 3000 Bänden zu verkaufen. Dieferten erbitte ich mir franco. Cataloge stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Adelbert Vossler in Gönnern.

Ein junger, gewandter Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Bote oder dergleichen eine Stelle. Zu erfragen Breitenstraße Nr. 11.

Aechte Lilionese

vom Erfinder **Ferd. Rothe** in Berlin,

unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld zurückgezahlt wird, befreit die Haut von Sommerprossen, Finnen, trocknen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenstellen, Rötze auf der Nase, und verändert einen gelben Teint in zarten, weißen, demselben eine jugendliche Frische gebend. Preis pro Flasche 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 Rthl. Diese ächte, vielfach bewährte Lilionese, welche von der Königl. Preuss. Medicinal-Behörde concessionirt ist, wolle man nicht mit Nachahmungen, unter demselben Namen angeboten, verwechseln, welche keineswegs die von uns garantierte Wirkung haben können, da die Fabrikation stets unser Geheimniß bleiben wird.

Rothe & Co. in Berlin.

Den Vertrieb unserer Waaren für Halle und Umgegend hat nicht mehr Herr **Nennenpennig**, sondern einzig und allein Herr **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

In der Schön- und Seidenfärberei von G. Mergell,

große Märkerstraße Nr. 2,

werden alle Arten seidene, halbseidene, wollene und halbwollene Stoffe aufs Schönste gefärbt.

Herrn-Garderobe wird unbeschädigt der Façon unzertrennt in jeder beliebigen Farbe gefärbt und dekatiert, wollene und halbwollene Deckentücher zu Herbstmänteln werden schön gefärbt

in der Schön- und Seidenfärberei von **G. Mergell**, gr. Märkerstr. Nr. 2.

Hochverehrtester Gewerbs-Verein in Berlin!

Ist denn der am 4. v. Mts. an den obigen Verein per Post abgeführte, mittelst Zeichnung und Erklärung näher beschriebene Gegenstand „das oberflächliche Wasser und eigenthümliche Schießen mit jener Platte u.“ mit gutem Erfolg (practisch) durchzuführen? —

Möge sich doch Preußen die in obiger Angelegenheit jedenfalls höchst werthvolle Erfindungs-Priorität — von den übrigen damit ebenfalls behelligten 13 europäischen Staaten — nicht nehmen lassen.

Der im **Baufach** etwas practische Laie und Bauer **N. bei Halle**.

Mulden-Schiffmühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll dieselbe mit zwei Mahlgängen und vollständigem Inventarium, 10 Morgen Feld und Wiese, großem Garten mit guten Wirtschaftsgebäuden, verkauft werden.

Das Grundstück liegt an einem Orte von 2000 Seelen und wird Mehlschlund und Brodbäckerei mit getrieben; das Mahlregister weist eine gute Kundschaft nach. Auskunft ertheilt portofrei Herr **Dr. Richter Schöbe** in Niesmeß bei Bitterfeld. Unterhändler werden verboten.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehen **Kutscher** findet zum 1. October o. einen guten Dienst. Wo? sagt **J. Schneider** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Rittergute **D. Frau** werden vom 22. d. M. ab Rüben in Accordlohn herausgelangt. Hierauf reflectirende Handarbeiter wollen sich daselbst melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

D. Frau, im Septbr. 1856.

Zur Nachricht!

Die Commis-Stelle, **W. D.** bezeichnet, ist besetzt.

Offene Stelle.

Ein gewandter **Commis**, dem die Führung des Ladengeschäfts anvertraut werden kann, findet sofort in einer hiesigen Colonialwaarenhandlung eine angenehme und gute Stelle. Reflectirende wollen sich unter **Präsentation ihrer Zeugnisse** persönlich oder schriftlich unter Chiffre **H. H. franco** an mich wenden.

Halle, den 18. September 1856.

Eduard Stückerath, Markt Nr. 20.

In allen Buchhandlungen (**Halle** in der **Pfefferschen Buchh.**) ist zu haben:

Dr. Fr. Ad. W. Rein's

erprobte Geheimnisse,

ergrauete Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergrauete Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. 8. Geh. Preis: 15 $\frac{1}{2}$.

Die unterzeichnete Holzhandlung empfing eine Quantität gute $\frac{3}{4}$ starke, 24' lange kieferne Bretter.

Halle, den 16. Septbr. 1856.

N. Blossfeld & Comp.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist soeben erschienen:

Verbesserter

Saus-Kalender

für 1857.

19r Jahrgang.

Eleg. gehest. mit einem Notizblatt für alle 12 Monate des Jahres auf Schreibepapier ist der Preis nur $4\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Dieser Kalender, der, außer dem gewöhnlichen Kalender-Material, vollständigem Jahrmärkte-Verzeichniß, einen unterhaltenden und belehrenden Inhalt bietet, wird durch seine Brauchbarkeit und Billigkeit vortrefflich befriedigen.

Feine Glanz-Wische à 2 2 $\frac{1}{2}$ 6 2, dieselbe in Krufen à Stück 1 $\frac{1}{2}$, Anti-Phosphor und Salon-Streichhölzer empfiehlt **C. F. Beez**, gr. Klausstr. Nr. 22.

Für reife Castanien

zähle ich pro gebaute Meße Einen Silberroschen. **G. Heine**, vor dem Steinthor Nr. 13.

Mein Lager von gußeisernen **Füllöfen**, **Heizöfen** und **Kochöfen** in bestem Braunschweig- und Rhein-Guß; blech- und gußeisernen **Kochapparaten**, **Ringplatten**, blech- u. gußeis. emaillirt. Kochgeschirren, f. **Ofen-comforts** u. **Kohlen-schuppen**, Schloßbleche, Zinbleche, Schornsteinthüren u. s. w. ist auf das Vollständigste sortirt und stelle ich die billigsten aber feste Preise.

Eine Partie **Eisackchen**, 170 bis 256 $\frac{1}{2}$ schwer, kann ich per $\frac{1}{2}$ mit 2 $\frac{1}{2}$ ablassen bei 1 jähr. Garantie.

Eisleben. **Aug. Fiedler**, Eislebenstr.

70 Stück ganz fette Hammel stehen in **Burgliebenau** bei **Könniken** zum Verkaufe und zwar in 7 Posten von je 10 Stück. Der Verkauf ist in **Merseburg** bei **Julius Beyer**, Nr. 716.

Auf dem Rittergut **Göshitz** bei **Edartsberga** steht ein braunes Arbeitspferd zu verkaufen.

Ein jugelaufener kleiner Hund kann in Empfang genommen werden bei **G. Böge** in **Solbitz**.

Guano,

echt peruan., ist angekommen bei **F. W. Giebner** in **Gönnern**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 220.

Halle, Freitag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depesche.

Madrid, Mittwoch, d. 17. Septbr. Durch die „Madrid. Ftg.“ wird die Einführung der Constitution von 1845 mit einem Zusatzartikel veröffentlicht.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Sept. Der Privat-Dozent Dr. Hugo Eisehart in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität daselbst ernannt. — Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Wilhelm Zell zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Nordhausen ist genehmigt worden.

Der König und die Königin sind gestern Abend auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Der Prinz von Preußen und der Prinz Karl statten vorgestern, nachdem sie erst den Abend vorher aus Preußen hier eingetroffen waren, dem Prinzen Adalbert einen längeren Besuch ab. Die Heilung der Schußwunde, welche der Prinz im Kampf gegen die Riff-Piraten erlitt, schreitet erwünscht vorwärts, und man hofft, den Prinzen in 14 Tagen so weit hergestellt zu sehen, daß er sich des verletzten Fußes wieder bedienen können.

Nachrichten von der polnischen Grenze zufolge haben in der letzten Zeit sehr zahlreiche polnische und russische Emigranten von der Erlaubniß, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, Gebrauch gemacht. Die polnischen Edelleute in Posen und Westpreußen haben theils durch Sammlungen, theils durch vereinzelt gewährte Unterstützungen die Rückkehr ihrer flüchtig gewordenen Landleute in die Heimath gefördert. Indessen ziehen es doch Viele, die in den preussischen Grenzreisen als Dekonomen, Wirthschafter oder Arbeiter sich eine einigermaßen besessene Lebensstellung geschaffen haben, vor, in Preußen zu bleiben, obschon von den diesseitigen Behörden ihre Rückkehr gewünscht werden muß.

Soblenz, d. 13. Sept. Die im vorigen Jahre begonnene nortische Umschließung der Stadt Ehrenbreitstein nach der östlichen und südlichen Seite hin geht jetzt ihrer Vollendung entgegen, so daß selbige nun rundum abgeschlossen ist. Das Werk, nach dem Plane des Generals Fischer ausgeführt, ist eben so geschmackvoll als kunstreich. Links von der Limburger Straße anfangend, wo sich die crenellirte Mauer mittelst eines Thurmes an die Werke der Feste Helfenstein anschließt, wird die Straße nach Limburg durch ein überwölbtes, großartiges, mit drei Eingängen und zwei Thürmen versehenes Thor bekrönt, von da zieht die Mauer hinter dem neuen Waisenhaus, wo eine äußerst geschmackvolle Warte ist, hinter der Kreuzkirche vorbei nach dem Graufenberge und von dort, wo ebenfalls wieder ein Observatorium errichtet worden, durch das Blinde-Thal über den Abhang der Pfaffenborfer Höhe, auf welcher Strecke außer dem Louisenthurm noch zwei großartige Thürme erbaut sind, nach dem Pfaffenborfer Thore hin an den Rhein.

Mannheim, d. 14. Sept. Die hiesige deutschkatholische Gemeinde hat, wie das „Fr. Z.“ meldet, Professor Horn v. Kalkenstein in Frankfurt a. M., vorbehaltlich der Bestätigung der Großherzogl. Regierung, zu ihrem Prediger erwählt. (Dem früher gewählten Dr. Heribert Rau ist die Bestätigung bekanntlich versagt worden.)

Schweiz.

Bern, d. 15. Sept. Heute wurde die im letzten Juli vertagte Session der schweizer Bundesversammlung in Bern wieder eröffnet, und zwar hauptsächlich um einen Entscheid in Sachen des Westbahn-Konfliktes zu fällen. Es wird kaum auffallen, daß die Präsidenten der beiden Räte in ihren Eröffnungsreden auch der neuenburger Ereignisse vom 3. und 4. d. Mts. gedachten, doch in einer Weise, wel-



ne ausdrückte.
ht die eingeleit-
swert ist die
aplan-Beillon
n Anwesenheit
elt. „Kommt
n Richter ein-
dem Gefühle
ne Vergebung
den Euch als
orte sollen auf
en. Ueber die
den Organen
Die Einen
enschaft behan-
wandt wissen,
ergeben gegen
der Gerichte
den Fälle doch
nen. Dieselbe
Fürsten von
gewesen, ohne
and unter die
schen Umstän-
nden.“ (K. Z.)
Eignisse in
arlische Graun-
mal de Gene-
mit dem ach-
hoffen worden,
g“. Das ge-
nder eröffnet.
zu Pesteur
Republikanern
schwer ver-
wundet worden, nachdem sie bereits die Waffen niedergelegt hatten.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 9. September. Es dürfte wieder einmal an der Zeit sein, einen kurzen Blick zu werfen auf die Zustände oder die Stimmung Italiens, da sich offenbar die italienische Frage einer Lösung entgegendrängt. Wir werden uns auf kurze Andeutungen beschränken. Piemont steht mehr und mehr ein, daß auf diplomatischem Wege sich wenig oder nichts zu seinen Gunsten entscheide, daß es zwar Englands Sympathieen besitzt, daß aber an ein energisches Einschreiten des englischen Cabinets in der italienischen Frage nicht zu denken ist; die Presse, auch die constitutionelle, deutet mehr und mehr darauf hin und allgemein taucht wieder der Wahlspruch auf: „L'Italia farà da sé.“ Allein man steht zugleich unentschieden vor der französischen Diplomatie, deren Programm es in keiner Weise zu sein scheint, seinen Verbündeten zu Macht und Größe zu verhelfen, sondern welche nur mit mehr Offenheit seine Pläne verfolgt, Fuß zu fassen in Italien, und zwar durch Verdrängung der Bourbons in Neapel. Die unter französischem Einfluß in Genua erscheinende „L'Italie“ spricht sich offen dahin aus, „daß die Regierung der Bourbons in Neapel unmöglich sei, daß deshalb Neapel keine andere Wahl bleibe als Republik oder Murat; da jedoch erstere unmöglich sei, so bliebe natürlich nur Letzterer“. Obgleich für die Bevölkerung von Neapel kein Wechsel Schlimmeres bringen kann, als sie jetzt genießt, so würde doch die Nationalität Italiens durch denselben principuell und in seinen Folgen nichts gewinnen, sondern das Vorhandensein zweier fremder Einflüsse würde nur schlimme Folgen haben und namentlich dem sardinischen Königreich durchaus keinen Vortheil